

Die sechste Disziplin



Wir fassen im EPIK-Domänenmodell die professionelle Einbettung in den inhaltlichen Kontext der Lehrer/innen-Arbeit unter dem Begriff „Sechste Disziplin“ zusammen und symbolisieren ihn in Form einer Spirale. Die Spirale steht für die kontextspezifischen Aspekte der unterrichtlichen Tätigkeit (Schultyp, Fach, Fachdidaktik etc.), welche die kontextspezifischen Anteile der fünf Domänen auf unterschiedlichen Ebenen tangieren. Daher weisen wir sie nicht als eigene Domäne aus, sondern bezeichnen sie – in Anlehnung an Peter Senge's *Fünfte Disziplin* – als „Sechste Disziplin“: „Sie ist die integrative Disziplin, die alle miteinander verknüpft und sie zu einer ganzheitlichen Theorie und Praxis zusammenfügt.“ (Senge 1996, S. 21) Die fünf Domänen, die in Form von Puzzle-Teilen abgebildet werden, umfassen die kritische Masse von professionellem Handeln (nicht nur im Lehrerberuf). Sie machen den Aufbau von Professionalität zu einem systematischen Unterfangen und nicht zu einem reinen Zufallsprodukt (ebd. 1996, S. 439).

Die Puzzle-Teile symbolisieren, dass keine Domäne für sich alleine steht, sondern diese in einem engen, zum Teil überschneidenden Bezug stehen, was ihre Mehrperspektivität ausmacht. Ebenso ist keine Domäne bloß auf Strukturveränderung oder bloß auf persönliche Weiterentwicklung fokussiert, sondern sie verlangen immer nach beiden Perspektiven (Struktur und Person). Die Domänen selbst bestehen aus komplexen Bündeln von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen, wodurch sie nicht einfach voneinander abgrenzbar und oft eng miteinander verknüpft sind.

Die Sechste Disziplin durchdringt und fokussiert die Domänen bereichsspezifisch. So erhält etwa die Domäne Differenzfähigkeit jeweils eine andere Prägung, ob sie im Unterrichtsfach Mathematik zum Tragen kommt, in frühpädagogischen Settings eingesetzt oder in einer Beratungssituation wirksam wird.